

Fachtag (online)
Nachhaltiger Vergabe-Wettbewerb in der Sozialwirtschaft
am 28. Juni 2023 von 10.00 bis 14.30 Uhr

Grußwort Michael Löher
Vorstand Deutscher Vereins für öffentliche u. private Fürsorge e.V.
(ca. 5 Minuten im Zeitfenster von 10:00 bis 10:15 Uhr)

Sehr geehrte Frau Dr. Mussnug,
sehr geehrte Frau Dr. Meßling,
sehr geehrter Herr Prof. Eßig
meine sehr geehrten Damen und Herren,

nach den einführenden Worten von Frau Dr. Mussnug möchte ich Sie im Namen des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V. ebenfalls sehr herzlich zu unserem digitalen Fachtagung „Nachhaltiger Vergabe-Wettbewerb in der Sozialwirtschaft“ begrüßen. Das Thema der Nachhaltigkeit gewinnt im Vergabe-Wettbewerb immer mehr an Bedeutung. Das zeigt auch Ihr reges Interesse und das kompetent besetzte Programm des heutigen Fachtages.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
das Vergaberecht stellt Leistungsträger und Leistungserbringer der Sozialwirtschaft und der Sozialen Arbeit regelmäßig vor große Herausforderungen. Mit der Sicherstellung von Wirtschaftlichkeit, Transparenz und Qualität verfolgen vergaberechtliche Vorgaben grundsätzlich wichtige Ziele. Gerade bei der Erbringung sozialer Dienstleistungen stellt sich aber immer wieder die Frage, ob und wie die Anwendung des Vergaberechts mit den Prinzipien der Sozialen Arbeit sinnvoll und zielgerichtet zusammengebracht werden kann.

Dabei darf der niedrigste Preis nicht das entscheidende oder gar einzige Kriterium sein, wenn es um die Frage von Wirtschaftlichkeit geht. Eine solche Verkürzung bedroht die Trägerpluralität und gewachsene Strukturen vor Ort als wichtige Errungenschaften. In der Konsequenz können Versorgungslücken entstehen. Dem müssen wir entschieden entgegenreten. Neben dem Austarieren von unterschiedlichen Ansätzen und Lösungen – auch jenseits des Vergaberechts, wo dies möglich ist – geht es darum, den Qualitätswettbewerb stärker in den Fokus zu stellen.

Ein wesentliches Qualitätskriterium ist die Nachhaltigkeit. Dies gilt insbesondere mit Blick auf künftige Generationen. Ein nachhaltiger Wettbewerb, der soziale, wirtschaftliche und ökologische Aspekte gleichermaßen berücksichtigt, ist auch eine Frage der Generationengerechtigkeit.

Die Bundesregierung will die öffentliche Beschaffung und Vergabe laut Koalitionsvertrag „wirtschaftlich, sozial, ökologisch und innovativ ausrichten“. Die Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung spricht davon, die „Spielräume des Vergaberechts für eine nachhaltige Beschaffung konsequent zu nutzen“. Das Thema ist also gesetzt. Der politische Wille ist grundsätzlich da. Was das konkret in der Praxis bedeutet und welche Chancen damit einhergehen, werden Sie heute im Verlauf des Tages noch näher ausloten.

In der jüngsten Vergangenheit hat vor allem die Pandemie gezeigt, wie wichtig eine verlässliche soziale Infrastruktur vor Ort ist. Diese zu erhalten, sie personell und räumlich gut auszustatten, ist eine Frage der Nachhaltigkeit. Die Reformen im Vergaberecht und das Sonderregime für soziale Dienstleistungen haben neue Möglichkeiten und mehr Flexibilität geschaffen – bei der Wahl der Verfahrensarten und bei der Berücksichtigung sozialer Kriterien.

Aber die rechtlichen Möglichkeiten sind nur eine Seite der Medaille. Die andere Seite ist die konkrete Umsetzung vor Ort. Einige Kommunen gehen mit guten Beispielen voran. Insgesamt werden die vorhandenen Spielräume aber noch zu wenig genutzt.

Ein Hemmnis kann dabei der Fachkräftemangel sein: Vielfach fehlt es an genügend Personal, um die anspruchsvollen und zeitintensiven Verfahren zu begleiten. Aber auch die Komplexität der rechtlichen Regelungen und die Sorge vor teuren und langwierigen gerichtlichen Verfahren schaffen Verunsicherung. Dazu kommt in vielen Kommunen der enorme Kostendruck.

Es braucht also auch vor Ort ein klares Bekenntnis und einen konkreten Rahmen für eine nachhaltige Beschaffung sowie pragmatische Ansätze zur Umsetzung.

Ein ganz wesentlicher Aspekt ist dabei die Zusammenarbeit und der Austausch der Akteure vor Ort. Um im Vergabeverfahren die Leistungsbeschreibung sowie Eignungs- und Zuschlagskriterien passgenau und klug anhand von Nachhaltigkeitskriterien auszugestalten, braucht man ein Verständnis für die Strukturen und Bedarfe vor Ort.

Dort, wo soziale Dienstleister und Kommunen im guten Dialog miteinander stehen, sind gute Lösungen einfacher möglich. Das gegenseitige Verständnis füreinander ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die nachhaltige Beschaffung sozialer Dienstleistungen.

Ich kann daher nur dazu ermutigen, die vorhandenen Spielräume zu nutzen und den Dialog und die Zusammenarbeit vor Ort zu stärken – im Sinne einer nachhaltigen sozialen Infrastruktur.

Zum Abschluss möchte ich Ihnen noch eine aktuelle Publikation aus dem Eigenverlag des Deutschen Vereins an Herz legen: Das Archiv-Heft „Vergaberecht in der Praxis Sozialer Arbeit“ aus 2022 setzt sich in verschiedenen Fachbeiträgen tiefer mit diesem gleichermaßen spannenden wie komplexen Themenfeld auseinander.

Jetzt wünsche Ihnen allen aber erst einmal interessante Diskussionen und gute Erkenntnisse bei dem heutigen Fachtag!